

Stadtwerke: Zwist um Personalpolitik

BONN / RHEIN-SIEG-KREIS. In Sachen Personalpolitik bei den Stadtwerken Bonn hat der Bonner SPD-Vorsitzende und Bundestagsabgeordnete Ulrich Kelber seine Kritik an der CDU erneuert. Dabei geht es weiterhin um den 47-jährigen Peter Weckenbrock, der neu in die Geschäftsführung der Stadtwerke-Tochter SWB Energie und Wasser berufen worden war. Kelber sagte der Rundschau, er habe in der gestrigen Sitzung des Konsortialausschusses, in der die Stadt Bonn und der Rhein-Sieg-Kreis ihre Position abstimmen, noch einmal moniert, dass die Berufung entgegen der vorherigen Absprache erfolgt sei.

Es müsse nun ein Signal nach außen gegeben werden, dass fähige Bewerber bei den SWB nicht erst „Klüngelrunden“ über sich ergehen lassen müssten. Jedoch hätten sich die Vertreter der CDU überhaupt nicht einsichtig gezeigt, Landrat Frithjof Kühn (CDU) habe ihm sogar „schwerwiegende Konsequenzen“ für den Fall angedroht, dass er weiterhin Interna an die Öffentlichkeit bringe. Kelber sagte, es sei völlig unbefriedigend, dass die CDU nicht auf die Kritik eingehe; die juristischen Drohungen erinnerten ihn an das Verhalten der CDU beim Fall Reiner Schreiber.

Der von Kelber attackierte Rhein-Sieg-Landrat wollte die Frage, ob er Kelber tatsächlich „schwerwiegende Konsequenzen“ angedroht habe, gestern nicht beantworten. Von der Rundschau um eine Stellungnahme gebeten, ließ Kühn folgende Antwort übermitteln: „Die Sitzungen des Aufsichtsrates sind nicht öffentlich. Die Mitglieder des Aufsichtsrates sind aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen zur Verschwiegenheit verpflichtet. Ich halte mich daran.“(sb)